

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Balz.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 82.

Donnerstag, den 6. April 1922

112. Jahrgang

### Tageschronik

Die Entente verlangt sofortige Ratifizierung der Sachlieferungsabkommen.

Die Sonntagspresse kritisiert die Reden Birchs und Rathenau sehr abfällig.

Die deutschen Antwortnoten an die Reparationskommission und an General Nollet sind gestern übergeben worden.

In dem Anschluß zur Beratung einer internationalen Antiliste wird auch Deutschland vertreten sein.

Der radikale Eisenbahner Meine ist zum Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft wiedergewählt.

Caloner verurteilt einen letzten Berühmungsbericht.

### Preisgabe der Verhandlungsfreiheit für Genoa.

#### Sofortige Ratifizierung des Sachlieferungsabkommens.

Berlin, 6. April. Wie unser Berliner Vertreter zuverlässig hört, ist der Belgien-Besand gestern Abend in Berlin eingetroffen. Infolge dessen hat der Reichstag seine Reise nach Frankfurt a. M. - Genoa auf heute verschoben. Demnach kommt nämlich mit der Abreise nach Berlin, das Besetzungsabkommen ebenso wie das erweiterte Wiesbadener Abkommen von der deutschen Regierung ratifizieren zu lassen, und zwar noch vor der Konferenz von Genoa. Da die deutsche Regierung bemüht ist, infolge des Eingriffs der Gewerkschaften und der Industrie die Verhandlungen bei den Abkommen zu erzielen, wird wahrscheinlich die Reise des Reichstages noch länger verschoben werden müssen.

In führenden parlamentarischen Kreisen wird dieser Vorgang besonders beachtet, weil er deutlich erkennen läßt, daß die Entente Wert darauf legt, Deutschland durch die Sachlieferungsabkommen bereits vor der Konferenz von Genoa zu binden und Deutschland so die Möglichkeit zu nehmen, etwa liegen Vorteile die es auf der Konferenz in Genoa erlangt, von den Beträgen zurückzuführen. Im übrigen ist inzwischen bekanntgeworden, daß die Entente bei Verhandlungen über die Sachlieferungsabkommen an die Regierung die Forderung gestellt hat, daß sie selbständig die Abkommen zu treffen habe, daß sie dem Reichstag zur Begutachtung und zur Zustimmung nicht vorgelegt werden dürfen und Einsprüche von seiner Seite anerkannt werden sollen. Nun ist die Regierung, da sie diese Forderung angenommen hat, angeblich auch nicht in der Lage, auf die Einsprüche der Gewerkschaften und der Industrie irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Man zweifelt nicht daran, daß Dr. Birch die Abkommen ratifizieren wird und sich so die Hände für Genoa binden läßt. Man traut ihm also alles zu, was Deutschlands Verderben fördern kann: Er besitzt ja das Vertrauen des heutigen Reichstages.

#### Die Liste der Sachverständigen.

Als deutsche Sachverständigen werden an den Verhandlungen in Genoa teilnehmen: Waltrauf, Mitglied des Wirtschaftsrates (christliche Gewerkschaften), Bergmann, Staatssekretär a. D. (Deutsche Bank), Bernhard, Chemiedirektor, Geheimrat Richter (Reichsverband der Industrie), Geheimrat Cuno, Generaldirektor der Danziger-Amerika-Linie, Geheimrat Ditsburg (chemische Fabriken), Reichstagsabgeordneter Eitelgen (Christlich-Deutscher Gewerkschaften), Direktor Hagen, Vorsitzender der Kölner Handelskammer, Reichstagsabgeordneter Hue (freie Gewerkschaften), Direktor Kremer, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Direktor Köhler, Rohlenzüchter Eisen, Direktor Melcher (Bankhaus Warburg, Hamburg), v. Mendelssohn (Präsident der Berliner Handelskammer), Reichstagsabgeordneter Wipfel (Mitglied des Reichswirtschaftsrates). Von einigen Vätern wird auch noch der unabhängige Reichstagsabgeordnete Hillerding als Sachverständiger genannt.

Die deutsche und die englische Delegation weisen nach offiziellen Berechnungen die größte Mitgliederzahl auf, nämlich je 130 Personen. Frankreich und England werden mit je 100 Personen erscheinen. Die kleinste Delegation ist die Eskeretsch mit vier Delegierten, sowie die der Letten, Estländer und Luxemburger. Die Japaner werden mit 50 Personen vertreten sein, die Griechen mit 25, Tschechen mit 32, Belgien mit 17, Schweden mit 25, Polen mit 50, Dänemark mit 25 und die Schweiz mit 8.

### Schmerzliche Kritik.

#### Die Sonntagspresse gegen Birch und Rathenau.

Moskau, 6. April. Die kommunistischen Zeitungen bringen lange telegraphische Auszüge aus den letzten Reichs-

tagsreden Birchs und Rathenau über die Reparationsfrage. Ihr Urteil ist ausnahmslos ein sehr abfälliges. Die „Pravda“ ironisiert Birch, der nach früherem Muster nach tapferem Beginnen den Rückzug in vorbereitete Positionen antreten werde. Noch abfälliger wird Rathenau beurteilt. Seine Rede erregt von Banalitäten und Gemeinplätzen, die nach jahrelanger Blödsinnigkeit nur noch langweiliger wirken. Wenn der gute deutsche Michel geglaubt habe, in Rathenau einen demokratischen Bismarck gefunden zu haben, so werde er durch die nichts weniger als staatsmännischen Reden Rathenaus mit Recht enttäuscht werden.

### Die Antwort an die Reparationskommission.

#### „Weitere Anspannung im Rahmen des Möglichen“

Berlin, 6. April. Die deutsche Antwort an die Reparationskommission ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, am Mittwoch fertiggestellt worden. Ihr Inhalt stimmt, wie die „Börs. Zig.“ zu berichten weiß, mit den Gedanken und Richtungen überein, die der Reichstagsleiter in seiner Reichstagsrede zum Ausdruck gebracht hat. Die Note erhebt vor allem Einspruch gegen die beabsichtigte Finanzkontrolle und weist dabei auf die Erklärung von Versailles hin, daß die Entente keine Eingriffe in die inneren Souveränrechte des Deutschen Reiches vornehmen wolle. Sie erklärt weiter, wie das bereits der Reichstagsleiter und der Reichstagskommission im Parlament getan haben, die verlangten neuen Steuern für unmöglich, betont aber, ebenfalls im Einklang mit den bisherigen Erklärungen, die Bereitschaft der deutschen Regierung zu weiterer Anspannung durch den Ausbau und einer zukünftigen Ausgestaltung des Steuersystems im Rahmen des Möglichen.

Berlin, 6. April. Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note General Nollets über die Schutzpolizei ist am Mittwoch unter Einhaltung des gestellten Termins erfolgt. Die Note, die wie bereits kurz gemeldet, in der Form einer Rückfrage gehalten ist, wird noch am heutigen Donnerstag im Wortlaut veröffentlicht werden.

### Der Plan einer internationalen Antiliste.

Die Reparationskommission bestimmt den deutschen Vertreter.

Paris, 6. April. Die Reparationskommission hat beschlossen, einen Ausschuss zu wählen, der sich mit dem Plan einer internationalen Antiliste für Deutschland beschäftigen soll. Vorsitzender wird der Belgier De laet, zweiter Vorsitzender der Italiener de Amelio. Weitere Mitglieder sollen sein ein Deutscher, ein Engländer, ein Franzose, ein Amerikaner und ein Neutraler. Die Kommission wird sich über die Anschauungen internationaler Finanzleute informieren, die in der Kommission großer Ansehen genießen haben. Die Reparationskommission hat „genau“ die Aufgabe des deutschen Ausschusses der früheren Staatssekretär und früherer Vorsitzender der Kriegskommision, Bergmann, bestimmt werden.

### Das „Problem“ der deutschen Heberwagung.

England befürwortet die Einräumung.

London, 6. April. Wie verlautet, ist der in der Wirtschaftskonferenz in Paris vertretene britische Standpunkt in der Frage der internationalen Heberwagungsabstände für Landhoer, Seemann und Luftfahrt Deutschlands unverändert, daß nach dem Monat Mai d. J. bis aus weiteres eingeschänkt, von den Alliierten selbst bezahlte internationaler Heberwagungsabstände für das deutsche Landhoer und die deutsche Luftfahrt beibehalten werden müssen. Die britische Ansicht ist, daß dadurch die deutsche Regierung, wenn von irgendeiner Seite der Vorwurf erhoben werden sollte, daß Deutschland im Geheimen rühre, reis in der Lage sein würde, sich zur Überlegung solcher Verhandlungen auf diese Heberwagungsabstände zu berufen, für Heberwagung der deutschen Seemann nach dem Monat Mai jet nach Ansicht der britischen Regierung durch Artikel 213 des Friedensvertrages genügend Vorzüge getroffen.

### Bernachlässigung der Innenpolitik.

Von einem führenden Volksparteilichen Abgeordneten wird uns mitgeteilt, daß man in parlamentarischen Kreisen mit Besorgnis die Haltung der Regierung beobachtet. Diese hat sich in letzter Zeit gänzlich auf die Außenpolitik eingestellt, unter völliger Vernachlässigung der Innenpolitik. Nach Auffassung maßgebender Parlamentarier dürfen die innerpolitischen Vorgänge jedoch nicht so leicht genommen werden, wie es von der Regierung geschieht. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands wird immer offensbarer, und wenn es zu einem Zusammenbruch Deutschlands kommt, tritt dieser

Anzeigenpreis Der 6spaltige Millimeter Saßraum 1 Mk. und der 3spaltige Millim. Vieltamercum 2 Mk. Die laufende Monatsabteilung wird vom Besieger auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mk. in Zahlung genommen. Hefengebühr 75 Hg. Worto besonders. Anzeigen in Luß: vormittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegnummer 1013 berechnet.

### Der Kampf um Preußen.

Bismarck! Es ist viel geredet und geschrieben worden über ihn in diesen Tagen; noch mehr gemaunert, daß es ihm trotz Bismarck so schlecht ergangen ist. Der falsche Politik nach ihm gibt man die Schuld. Das ist, ach, so bequem — man erparnt sich das Nachdenken. Wer aber von dem Geiste Bismarcks auch nur einen Hauch verpüßt, der müßte in diesen Zeiten etwas ganz anderes tun als jammern und andere anklagen. Der müßte versuchen, sich selber, sein Geschlecht, den Geist dieser seiner Zeit zu messen an dem, was diesen Mann und sein Werk ausmacht. Der müßte sich verständig etwas Gewissenforschung antuehen. Solches aber ist nicht beliebt, denn dazu gehört Mut. Unser Geschlecht aber ist feige. Ammechtin ist's verpüßt — für diesen und jenen, für die, welche lügen.

Wasen wir einmal alle Redenpolitik zu Versailles betrag und Note der Reparationskommission. Mit Reden, Verhandeln und Erfüllen kann doch nie eine Lösung gefunden werden. Gewalt wird nur durch Gewalt gebrochen. Wer freilich des Glaubens ist, daß wir machtlos sind, der wird Rettung suchen, nicht in der eigenen Kraft, sondern in Erfüllungspolitik. Bis zur „Einheit der anderen“. Wie aber ist es eine andere Rettung, und diese heißt: Preußen — der Geist des Preußenstums. Wir wissen, alle Republikaner und Demokraten rufen: Reaktion, Zeit's drum. Wir werden trotzdem unseren Weg gehen. Boreck vielheit nur ein paar Millionen. Aber wird dies das ganze deutsche Volk folgen, wird es folgen müssen. Noch liegt der Nebel der Verwirrung und der demokratischen Unwissenheit über diesen Weg. Aber der rauhe Atem der Wirklichkeit, der brutalen Genauigkeit der Feinde, wird ihn bald weggeblasen haben.

Die größte Gefahr, vom richtigen Wege abzurücken, haben wir schon hinter uns. Die Gefahr, daß wir in selbstmörderischer Blindheit Preußen ergreifen hätten. Preußen zu ergreifen, das war das Hauptziel der Feinde, besonders Frankreichs Ziel. Mit seiner Forderung wollten sie den Geist Preußens austreiben, der ein geeintes Deutschland geschaffen, der der „deutschen Nation“ einen innigen Geist zu geben drohte. Diesem preußischen Geist, den sie Militarismus nannten, Weltfremdenheit, Feind demokratischer Freiheit und Zivilisation. Weil er eine unerbittliche Kraft und Macht eines 90-Millionen-Volkes zu schaffen drohte auf einer Grundtaste, die turnhoch über der weltlichen Demokratie steht, und wie, wie Drogen die Feinde darauf berein. Aber ein Geschick, eine Art Schicksalsbestimmung bewahrte uns vor dem Selbstmord — in letzter Minute. Die Ausschließung der Preußen von der Rheinlande waren den Rheinländern von den Feinden suggeriert. England klüfferte ihnen zu, „Woh! euch von Preußen; wenn Preußen weiter besteht, wird sich Frankreich ewig verhalten.“ Es wird die Annexion des linken Rheingebirges verlangen zu seiner Sicherheit. Es wird jahrzehntelange militärische Befehung verlangen. Verschlagt Preußen, dann verschlagt ihr Frankreichs härtestes Argument für seine Forderungen.“ Zwei Monate schwannte die Woge unseres Geschickes, dann kam die Rettung. Durch den Willen von genauen Antritt des Selbsthaltungstrieb durch die Brutalität der Feinde selber und — die Sozialdemokratie! Es ist ein Trennpunkt der Weltgeschichte; durch die Sozialdemokratie, die Partei, die den preußischen Geist haßt und ihn aus Hof austreiben wollte. Sie rettete die äußere Form und bewahrte dadurch Deutschland vor dem Auseinanderfallen, vor der Territorierung seiner Einheit. Nicht aus Erkenntnis und in dem Willen, unsere Schicksalsentscheidung zu treffen, uns damit wieder auf den Weg des alten preußischen Geistes zwangsläufig zu drängen. Denn noch heute be t e t i f i e unentbehrlich alles, was „preußisch“ ist. Sie wirkt als ein Teil von jener schicksalsbestimmten Kraft eines Volkes, die das Volk will, aber das Gute schafft. Sie kämpfte um ihre parteipolitische Dominanzposition, die sie im ganzen Preußen hatte, in seinen aufgeteilen Ländern oder verlieren mußte. So im Rheinland, so in einem autonomen Oberloßleben.

Wer Bismarck und sein Wirken verstehen will, der muß an den Anfang allen Denkens gehen: er war Preuße. Und er wollte ein deutsches Reich schaffen; er war der Geist Preußens. Wer glaubt, daß er alle Stämme „verpreußen“, uniformieren wollte, mit dem ist nicht zu reden. Preußen um retten. Sie wollen den Preußengeist vernichten — und Schichten an das Volksgange. Preußenheit heißt: Einordnung und Unterordnung des einzelnen wie aller Klassen nach Fähigkeit und Wert. Preußenheit heißt: persönliche Willensdisziplin aus innerer Erkenntnis und Bewusstheit für die Volksgänge, für den Staat. Wir aber haben diesen preußischen Geist verraten. Wir hatten nur uns selber geküßt, jeder einzelne, jeder Stand, jede Klasse ihren Vorteil ohne Rücksicht auf das Ganze. Wir waren „Geld- und Genußkünde“ geworden mit der Bierausseitlicher Jung.

Seite ist's noch schlimmer. Autorität und Disziplin, die bisher noch zusammengehalten, sind durch die Revolution zerfallen. Der Klassenkampf reißt das deutsche Volk auseinander, führt es in furchtbare innere Kämpfe, macht es wehrlos gegen die Feinde von außen. Wären die Feinde klug, so würden sie uns nicht mit den Störpfeilen ihrer Forderungen und Gewalttatigkeiten lähmen. Aber sie sind blind vor Hoch und Niedrig, blind vor Macht und Ohnmacht. Sie wollen uns zerschlagen, und schließlich durch die Revolution. Sie wollen uns zerschlagen, und schließlich durch die Revolution. Sie wollen uns zerschlagen, und schließlich durch die Revolution.

Zusammenbruch zuerst in Deutschland selbst ein. Angelegenisse dafür liegen in der immer weiter um sich greifenden Unzufriedenheit des Volkes, hervorgerufen durch die Zerstörung und durch die großen Steuererlöse, die der Allgemeinheit aufgebürdet sind. Für Deutschland hat die Weisheitspolitik keine große Bedeutung, es ist aber ein Fehler, wenn die Regierung glaubt, sich in der Hauptstadt nur auf die Aufgabenstellung einstellen zu müssen. Wenn sie den Zusammenbruch aufhalten will, muß sie die innenpolitischen Vorgänge beobachten. Diese Fragen werden nach der Konferenz von Genoa in den parlamentarischen Erörterungen einen weiten Spielplan einnehmen, wenn es nicht schon zu spät ist.

**Radikalisierung der Reichsgewerkschaft.**  
Menne und Scharfshewert wiedergewählt — Abstillkungen.  
Berlin, 6. April. Bei der gestern vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Arbeiter wurden Menne, Scharfshewert und die anderen in der Breitenwegung hervorragenden Führer wieder gewählt und die Gegner des letzten Streiks nicht wiedergewählt. — Menne hielt eine Rede, in der er u. a. der Regierung und dem Deutschen Beamtenbund förmlichen Kampf ansetzt.

Er erklärt, daß, solange er das Steuer der Reichsgewerkschaft in Händen habe, nicht ein einziger Streik nach dem anderen auf der Strecke bleiben werde. Die Reichsgewerkschaft werde durch Kampf das ihr auf dem Verhandlungswege etwa bezahlte erreichen. Er wird dafür sorgen, daß auch der Deutsche Beamtenbund seine wichtige Staatsratsarbeit aufhebe und sich auf den Kampf einstellen werde. Zur der Beamtenbund das nicht, dann solle er zum Teufel gehen. Die Zeitung der Hauptversammlung wurde nach Menne's Rede geschlossen. Eine Anzahl von Hochgewerkschaften hat bereits erklärt, daß sie unter Menne's Leitung der Reichsgewerkschaft nicht mehr angehören wollen.

**Regierungsakt in Sachfen.**  
Ein Volkseinsatz über die sozialistischen Feiertage?  
Dresden, 6. März. In der Sitzung des sächsischen Landtages am Mittwoch wurde mit den Abstimmungen das Staatskapitel „Sozialministerium“ mit den bürgerlichen Stimmen und denen der Kommunisten abgelehnt. Die kommunistischen Vordräge auf Arbeiterzeit und Wahlbarkeit der Richter, Arbeitnehmer wurde ebenfalls abgelehnt. Die Demokraten haben darauf die Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie bereit sei, aus der Ablehnung des Justizrates die Folgerungen zu ziehen, nämlich zurückzutreten, um eine Annäherung der Regierung mit dem Ziele einer sicheren Mehrheit für die Staatsnotwendigkeiten zu ermöglichen und, wenn dies mißlingt, die Auflösung des Landtages herbeizuführen. In Anknüpfung daran wurde das Gesetz über die Einführung zweier sozialistischer Feiertage (1. Mai und 9. November) behandelt. Die bürgerlichen Redner sprachen sich scharf dagegen aus und kündigten für den Fall der Annahme den Volksentscheid an. Nach eingehender Aussprache wurde das Gesetz mit 49 sozialistischen gegen 45 bürgerliche Stimmen angenommen. Von bürgerlicher Seite dürfte nunmehr Volksentscheid beantragt werden.

**Die Not der Kleinrentner im Hauptausgleich.**  
Berlin, 6. April. In der Sitzung des Hauptausgleichs des Reichstages brachte am Mittwoch beim Etat des Reichsarbeitsministeriums der Abgeordnete Dr. Woldenberg (F. P.) die Not der kleinen Kapitalrentner in Sachfen zur Sprache. Er erklärte, daß der jetzt im Etat eingelegte Betrag von 200 Millionen Mark ungenügend sein werde und beantragte Erhöhung auf 500 Millionen Mark, so daß, wenn Eisenbahnen und Länder den gleichen Betrag anwerben, eine Gesamtsumme von 1 1/2 Milliarden Mark den kleinen Kapitalrentnern zur Verfügung gestellt werde. Er beantragte weiter, daß in jedem Falle gesagte Unterstellungen auf den Nachschuß angedreht werden müßten und wünschte eine Aufhebung, wenigstens eine Einschränkung der Richtlinien in diesem Sinne.

**Ein neuer Verordnungsverfahrcalenders.**  
Genf, 6. April. Vom Volkswirtschaftsminister wird amtlich mitgeteilt, daß Calenders die deutschen und politischen Vertreter zu dem letzten Verordnungsverfahren am Sonntag den 8. April eingeladen hat. Falls dieser letzte Versuch ergebnislos ausfällt, wird am Mittwoch den 12. ds. Monats der Schiedspruch verhandelt werden.

**Die belgische Gewalttherapie in Duisburg.**  
Essen, 5. April. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Dnaack richtete folgende Anfrage an die Reichsregierung: „Sind einigen Tagen haben sich im Duisburger Brückenpfeil Vorfälle abgepielt, die jeder Beobachtung hohnen. Jeder Straßenbeschädigung wird von zehn bis zwanzig belgischen Soldaten auf den Kopf geschlagen. Die Inquisitorien werden aufgeführt, die Fälle zu zeigen und wer nicht im Besitze eines ordnungsgemäß ausgefüllten Passes ist, wird verhaftet. Von der Schwelgerei wird ohne jede Veranlassung Gebrauch gemacht. Auf jedes Auto, das auf den ersten Anruf nicht sofort hält, wird rückwärts geschossen. Wie einer solchen Geisteskrankheit ist der Belgier eines Höchstmaßes an Grausamkeit einigen Tagen erschollen worden. Die Bevölkerung ist insofern dieser Vorfälle aufs Höchste erregt, und jeder Tag kann neue verhängnisvolle Folgen bringen. Was gegen die Belgienregierung gegen solche Gewalttherapie zu tun?“

## Aus Stadt und Umgebung

**Der April gleicht** zu recht einem launischen Bäckchen. Einmal umschließt er einen in warmer Herzlichkeit und laßt einen seltsamlich ins Gesicht, dann wieder schmolzt er, bergeht sich an paar Tränen, netzert viel leicht auch nicht über dem, um ihren nächsten Augenblick wieder aufs holdseligste zu lächeln, als wäre gar nichts gewesen. Das Beste zu haben, besteht darin, einen Regenstern mitzunehmen. Nimmt man diesen jedoch nicht mit, so wird es sicher regnen! Um 1. dieses Monats halten sich die Weichen zum besten, um dann einen ganzen Monat lang vom April selbst an der Nase herumzuführen zu werden.

**50jähriges Dienstjubiläum.**  
Der Rentmeister der hiesigen Kanalarbeitergesellschaft, Hermann Merzdorf, beging am 2. April sein 50jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Kanalarbeitergesellschaft.

**Unsere Alten.**  
Von den bereitwilligen Wohltätigkeitsverbänden des Reiches ist erfreulicher Weise die bekannte Sammlung für Altershilfe des deutschen Volkes eingeleitet worden. Soll die den Lebensabend bedürftigen, einsamer alter Leute Werkstätten errichtet werden, sondern namentlich auch durch die Pflege der Ehrfurcht vor dem Alter überhaupt, die in unserer Zeit besonders gefährdet ist. Streb diese Ehrfurcht aus, so hilt unser Volk herab auf die Stufe der barbarischen Stämme, die ihre Alten der Wacht auf Leben abspinnen. Die Jungen beschämen damit daselbstes Schicksal über ihr eigenes Alter heranzuziehen und lähmen alle Schaffensfreude. Dahin darf's nicht kommen. Malt uns die Alten ehren, auch wenn wir viele, viele Dinge anders denken als sie. Malt uns dem herannahenden Bewußtsein vorausgehen in der Dankbarkeit gegen die Vätergenossen des Lebens, die für uns gekämpft und gelitten haben, mit Dankbarkeit für die Schwanden, die sich selbst nicht mehr helfen können, und wir werden teilhaben an ihrer Lebenserfahrung und an ihrem Segen. Jureit und zuletzt muß freilich die Ehrfurcht vor dem Alter auf der Ehrfurcht vor dem Älteren, der das Leben ausleben und bewahren läßt, der Alle und Junge so einig miteinander vermahnen heißt: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren.“ Dies uralte Bismarck'sche Wort soll wieder neuern zur Begründung unseres Volkslebens.

**Von der Saale.**  
In letzter Nacht ist die Saale befehlighaft angefrachten und an niedrigeren Stellen bereits über die Ufer getreten. Auch die Luppe und Elster zeigen hartes Ausschmelzen. Infolge des in ganz Deutschland herrschenden Südwetterums und der noch im Gebirge liegenden ungeheuren Schneemassen, entsetzt Hochwassergefahr.

**Indantbarer Vetter.**  
In einem Hause der Poststraße wurde kürzlich am Jellen Sonntag vom Flurknecht der 1. Etage die Ehegabendarbiten mit Weinstangen gelassen. In Verdracht kommt ein Mann, welcher kurz vorher von der Familie im Hause gebettet und auch eine Gabe erhalten hatte. Also Vorsicht vor Vetttern!

**Gehtesinteressiertes Expreßgut.**  
Da die Brauchartie so teuer sind, die Gefäßstücke fast zu viel kosten, die die Reihe selbst, ist es begreiflich, wenn die Reisenden jodeln in den Wagen mitschleppen, als sie nur tragen können. Von Alerbier besteht nun aber eine Verfügung, daß niemand mehr als 50 Kilogramm Gepack mitführen darf. Die Verfügung ist vielen unbekannt. Die Gehändacht hat sie aber ausgeglichen, um ein Redensgeheim zu machen, das freilich sehr die eindringt. Auf vielen Bahnhöfen erlebt man folgendes: Kaum ist der Zug eingelaufen, so scharen sich viele Eisenbahnbeamte zusammen und fangen jeden ab, der sich mit Gepack verschleppt. Kein Gepack wird gemessen und wiegt er mehr als 50 Kilogramm, so muß er das Uebergepackte bezahlen, als ob es als Expreßgut befördert worden wäre. Tarife hierfür sind vorhanden. Und oft kommt es vor, daß die Reisenden viel mehr für das Expreßgut erlegen müssen, als ihre Fahrkarte dreier Klasse kostet. Die Selbstbeförderung des Expreßgutes verbietet also in keiner Weise.

**Die Wräden der Zudenappetit.**  
Ueber die Ursachen des Zudenangels ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Die Ursache, daß der Zudenappetit ist, ist allgemein bekannt. Jedoch scheint viel weniger bekannt zu sein, wo die Ursache für diese Knappheit zu suchen ist, sonst könnte nicht in den verschiedensten Weltteilen kein nur behauptet werden, daß der Einzelhandel den Zuden zuweilen, um etwaige kommende Preissteigerungen nutzbringend für sich zu verwenden. In Wahrheit verhält es sich mit der Zudenappetit so, daß die Zudenarbeiten durch gelegliche Vorkäufen angehalten sind, für jeden Monat nur bestimmte Mengen von Zuden für den Konsum freizumachen, da große Mengen des Zuden ins Ausland infolge der Reparaturoberpflichtungen geliefert werden müssen. Es ist daher die Zudenappetit nicht hervorgerufen durch irgendwelche besonderen Mangelzustände des Handels, sondern lediglich durch den Druck der schweren wirtschaftlichen Verpflichtungen, die das Ausland uns auferlegt hat. — Nach der Ansicht von Fachmännern müßt neben diesem Hauptgrund verständig auch der zunehmende Verbrauch von Schiedermatern (Scholofanen, Konfitüren) mit.

**Ein neues Barriere in Merseburg.**  
Wird bereits ihre Schatten voraus. Die Arbeiter und -Arbeiter in allen Größen prägen schon in den Schaufenstern und laden zum Kauf ein. Die Eier sind ein Symbol der Auferstehung Christi. Denn aus dem Ei, dem Grunde, entwickelt sich neues Leben. Aus der harten Schale löst sich das Küchlein hervor. Der Hahn dagegen ist das uralte Symbol des Todes. Seine Schnelligkeit erinnert an die Flucht der Zeit, daher verdienen auch unsere Altvordern die Arbeiter in Judentagen und den Kindern die Aufgabe zu, die buntesgefärbten Eier zu fügen.

**Ein neues Barriere in Merseburg.**  
Wie berichtet, hat der frühere Besitzer von „Beths bunte Bäume“ in Halle die hiesigen „Stadtfrucht“ gekauft, um hier ein Barriere einzurichten, worin er schon längst bereits nachgedacht haben soll. Da der neue Besitzer aus jenem Gebiete sehr erfahren ist, darf man dem neuen Unternehmen mit Interesse entgegensehen.

## Berzie und Krankenragen.

Die Arbeitsgemeinschaft der in Stadt und Landkreise Merseburg zusammengeschlossenen Krankentafeln hielt ihr Beratung auf die Statuten der Berzie im Merseburger Tagblatt folgendes zu erörtern: Unsere Angaben in dem Artikel vom 27. v. Mts. müssen wir voll und ganz aufrecht erhalten. Die von uns angelegten Reihen sind als amtlich anzusehen und nicht „entziffert“. Die Krankentafeln dürfen nicht belästigte Zahlen aus der Luft greifen. Dem größten Verfehlender ist es noch nicht bekannt zu sein, daß die Rechnungsabläufe der Krankentafeln den Behörden eingereicht werden müssen. Wir bedauern eine solche Schreibweise seitens der Verzeitschaft um so mehr, da wir den Herren Verzeiten und der hiesigen Verzeitsorganisation die Zahlen über den Verlauf der Verzeitschaft, ohne dieselben „entziffert“ zu haben, mitgeteilt haben. Ferner wird in dem Artikel das frühere Kassensystem beurteilt und die letzte freie Wahl in den Stimm gelobt. Was soll man nun den Kassensystem glauben? Früher bei dem alten System wurde den Verzeiten und den Vorständen seit verflochten, daß die Kassentafeln genau so behandelt werden wie die Privatfondstafeln. Heute sagt man, daß bei der freien Wahl das Kassensystem besser behandelt wird, als früher. Dieses ist ein Fortschritt für Kranke und Verzie. Ueber den Fortschritt für die Kranken werden wir im Interesse der Verzeiten und Bevölkerung in der nächsten Zeit eine Statistik bringen, die das Gegenteil beweist. Der Fortschritt hat sich bisher nur bei den Verzeiten gezeigt und zwar in finanzieller Beziehung. Für recht kleinlich müssen wir das oft gehörte Klagelein von der ungenügenden Rechenarbeiten halten. Ist es denn alka schwer, am Verzeitsabend eine Rechnung bis 20 000 Mark für eine Karte auszufüllen? Diese Arbeit ist für jeden Geschäftsmann die angenehme. Wenn es Verzie gibt, werden sich auf Massentafeln eingeleitet haben und 40 Patienten in der Frühpredstunde 30 Patienten nachmittags aberigen, so macht sich auch eine Karte bezahlt. Dazu kommt auch die Anlauf, Hausbesuche bis in die entferntesten Gegenden Merseburgs, wie Ansbach, Jock-Mann, Gasanfall usw. zu machen. Wir richten die Bitte an die Herrn Verzie, in Zukunft doch ihr Zahlenmaterial, welches für die Öffentlichkeit bestimmt ist, vorher mit dem der Krankentafeln zu vergleichen. Nur nur dadurch können einseitige Aufstellungen beseitigt werden.

**Berammungen und Beranstellungen.**  
Der Reichstag der A. u. M. hält morgen abend 8 Uhr im „Zoo“ seine Monatsversammlung ab.

Merseburger Arbeiterzeitung hält morgen im Bootshaus ihre Monatsversammlung ab.

Sperrverbot 1924 beantragt am kommenden Sonntag in der Hauptversammlung des Stadtverbandes.

Der 11. März des früheren Reichshofes „Goldener Hof“ zum Cafe Rauterbach ist soweit fertiggestellt, daß die Ufergebäude der Öffnung geredet werden kann.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen

**Der Gemeindevorsteher von Colbitz gestorben.**  
Colbitz, 6. April. Gestern verstarb hier plötzlich der Colbitz- und Gemeindevorsteher Otto Sinning. Er war hier und in der Umgebung, wie auch in Merseburg eine allbekannte und beliebte Persönlichkeit.

**33 Millionen Härtischer Zehbetrag.**  
h. Halle a. S., 6. April. Wie verlautet, schließt der Haushaltplan für 1922 trotz außerordentlichen Währungs mit einem Zehbetrage von 33 Millionen Mark ab.

**Siedlungsvertr der hiesigen Industrie.**  
h. Halle a. S., 6. April. Die Kleinwohnungsbaugesellschaft hat mit einem Aktienkapital von drei Millionen Mark den hiesigen Siedlungsverein, den die Kreise von Industrie und Handel die genannte Summe gesammelt worden sind.

**Vorkosterung des Stadtbudgets durch die Schwimvereine.**  
Halle a. S., 5. April. Wegen starker Erhöhung der Preise im Stadtbudget in Halle haben die hiesigen Schwimvereine bereits vom Abenden des Schwimvereins bis zum Arbeiterzeitungsverein, einmütig beschloßen, das Stadtbudget zu subventionieren.

**Neuer Gemeindefest in Böhligen.**  
† Böhligen, 5. April. In der jüngsten Stadtvorstanderversammlung wurde der Gemeindefest, der einen ungebeten Betrag von 1075000 Mark aufweist, abgelehnt, und zwar von den in der Mehrheit hiesigen Kommunisten und Unabhängigen. Man rechnete am Orte mit einer Auflösung der Stadtvorstanderversammlung.

## Aus Provinz und Reich

**Ein Brandtod im Gedenken.**  
† Berlin, 5. April. Aus einem Nesth hieser Bergensbanbarkeit haben unsere ehemaligen Soldaten, die das Unglück hatten, in russische Gefangenheiten zu geraten, eine Frau bei der Verhaftung, die sie zeigen sollte, welche Liebe und Verehrung sie sich durch ihre nimmermüde Güte und Hilfsbereitschaft erworben hat. Man weiß, was deutsche Frauen und Mädchen als Samariterinnen leisteten, kennt ihren Opfermut, ihre segensreichen Werke und Unabgängigkeit der Ehrenabend nicht ohne ein wenig über einen Schwereim galt, so muß diese Schwelgerin Ein Brandtod im Gedenken von treuer Härjorgie vollbracht haben. Der Engel der russischen Kriegsgefangenen wurde sie genannt. Eine große, schlanke, nicht sehr junge Erscheinung, mit fettenollen, froh leuchtenden Augen, so sah sie — in ihren schmerzlichen Schwereim — an dem Ehrenfest im großen Saal der Branderei „Königsplatz“, wo das Fest gefeiert wurde. Mit einem seltsam-altem und dabei doch so glücklichen Ständerlächeln hörte sie alles mit an, was ihr die Redner zurefen, sah auf die taunförmigen Vernehmungen, die sich hretend hier verhandelt hatte. All diese Männer waren ehemalige Soldaten, die sie als Gefangene oder Verbundene in Empfang genommen, bis in die hiesige Einfamkeit begleitet hatte. Man waren diese Männer mit ihren Frauen, Schwestern und Verlobten gekommen, um ihnen das Leben zu zeigen, das damals in Schmeer und Hesse für sie geflohen, dem sie es zu tun hatten, daß sie noch an die Welt und daß sie nicht verbannt waren. Man spielte zur Eröffnung des Festes das Deutsche Tonleiner-Orchester, der hiesiger-Gesangverein „Neutal“ stimmte tänzer, innigen, deutschen Volkslieder an, der erste Chorleiter

# Letzte Depeschen

## Deutsche Teilnahme an der Genua-Vorkonferenz?

Paris, 6. April. Aus Rom wird gemeldet, daß die Abhaltung einer Vorkonferenz in Genua amtl. befristet wird. In gewissen Kreisen wird sogar behauptet, daß auch Deutschland und russische Vertreter zu dieser Vorkonferenz hinzugezogen werden.

## Rußlands Forderungen in Genua.

London, 6. April. (Eig. Drahtber.) Laut "Daily Mail" sollen Rußlands Vertreter in Genua fordern: eine Anleihe von 1 Million Pfund Sterling, Erlaubnis für Deutschland, mit Rußland fest zusammen zu arbeiten und Gewährung ausländischer Kredite gegen Rohmaterialien.

## Frankreich sabotiert die Genueer Beschlüsse.

Paris, 6. April. In der Konferenz der französischen Bevollmächtigten und Sachverständigen für die Genueer Konferenz legte Poincaré die Motive Frankreichs zur Genueer Konferenz dar. Er behauptete, daß er den Willen habe, Frankreich an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas teilzunehmen zu sehen unter der Voraussetzung, daß die aus den Beträgen begrenzten Rechte Frankreichs gewahrt würden. Die Konferenz werde nicht zur Prüfung politischer Fragen übergehen, sondern müsse sich auf ihre wirtschaftliche Eigenschaft beschränken. Die Entscheidung müsse auf alle Fälle vollständig der Regierung überlassen werden, an die die Abordnung zu berichten habe. Poincaré betonte nochmals, Frankreich erachte sich durch die Empfehlungen (1) der Konferenz nicht gebunden. Das Parlament werde als letzte Instanz zu entscheiden haben.

## Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs liegt heute vorläufig 315-317, um 12 Uhr 309-309,50.

## Die französischen Absichten auf das Ruhrgebiet.

Münch., 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Von verschiedenen Seiten aus dem Westgebiet liegen Meldungen über französische Besatzungsmaßnahmen vor. Dem Laarfeldmarchen der französischen 11. und 13. Inf.-Division, die in der Gegend nördlich von Trier ankam, wird berichtet, daß an mehrere Truppenteile der Befehl für erhöhte Marschdisziplin erteilt sei. Unter General Bidault soll eine neue französische Gruppe an der Mosel befestigt werden.

München, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Die "M. N." bringen eine Information, in der die französischen Absichten auf das Ruhrgebiet bekräftigt werden, mit dem Zusatz, der französische Generalstab bereite sich darauf vor, zur Abwehr des Volkshochvermögens in das Ruhrgebiet einzudringen.

## England verlangt Zahlung von Frankreich.

Paris, 6. April. Nach dem "Echo de Paris" hat Lord Curzon dem französischen Botschafter in London die Mitteilung gemacht, daß England nicht beabsichtige, das Finanzabkommen von 1919 zu erneuern, durch welches Frankreich von einer Zahlung seiner Kriegsschulden an England (sowohl Zinsen als auch Kapital) auf die Dauer von drei Jahren befreit wurde.

Diese Nachricht bedeutet für die französischen politischen Kreise um so peinlichere Heberausung, als die englische Erklärung durch eine schriftliche Note ohne jede mündliche Vorbereitung gemacht worden ist. Die "Revue" gibt zu, daß die englische Note für das französische Volk das Ende einer Illusion bedeute. Das Blatt kommt zu dem Schluss, daß auch Frankreich nach dem Zerbruch Englands und Amerikas in erster Linie an die Berechtigung seines Gebührens denken müsse. Das englische Schicksal teilt ferner mit, daß die Zahlungsaufforderung an Frankreich die logische Folge der amerikanischen Zinsforderung sei. England verlange übrigens noch keine Verzinsung, sondern wüßte sich lediglich das Recht vorzubehalten, die Zinsen einzufordern, sobald es nötig ist. Immerhin ist die Tatsache, daß die Note wenige Tage vor Eröffnung der Konferenz von Genua abgegeben wurde, nicht ohne politische Bedeutung.

Neuer erzählt, daß die englische Regierung an alle Alliierten, denen gegenüber England Forderungen besitzt, eine Note gerichtet habe, in der sie erklärt, sie behalte sich mit Rücksicht auf die Tatsache, daß England jetzt die Zinsen für seine Schuld an die Vereinigten Staaten bezahlen müsse, das Recht vor, hierüber die Alliierten aufzufordern, für die von ihnen bei England aufgenommenen Kriegsschulden die Zinsen zu bezahlen.

anwaltschaft Braunshweig eingelaufen war, in welchem die Beschlagnahme der Leiche verfügt wurde. Wie verlautet, soll der Verdacht entfallen sein, daß der Tod des Geheimrates nicht ohne Schuld des behandelnden Arztes eingetreten sei. Als Dienstadt im Dresdener Krematorium durch den Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Doye die Section der Leiche statt, mit dem einwandfreien Ergebnis, daß als Todesursache Herzschlag festgestellt wurde. Der gefegte Verdacht sollte demnach als unbegründet. Immerhin bot der plötzliche Tod und die nach der Trauerfeier erfolgte Beschlagnahme der Leiche reichlichen Anlaß zu allerlei Vermutungen.

## Ein Aprilscherz.

† Wolfst. 6. April. Einen guten Aprilscherz leistete sich laut Gist. Tagel. in einem kleinen landwirtschaftlichen Betriebe ein alter Arbeiter. Er murmelte am 1. April morgens so etwas von Hochgeiz und goldener Hochzeit. Sofort schickte ihn seine Arbeitskollegen, betrunken und übernahm er seinen Anteil an W. zu trinken. Der in Gang gesetzte Verleumdung wurde sofort beim Betriebsleiter vorgetragen, ob nicht etwas zur Ehre des Jubilars gesehen könne. Selbstverständlich wurde der Lügner in steigender Eile in die Stadt geschickt, um Biere, Wein und Zigarren zu holen, ferner ein Fass mit Eiern, Butter und Salz zuzuschicken. Die Zigarren bestanden aus dem Land bei Jubilars und man überreichte die Belegende mit einem

größeren Geldbetrage. Etwas gerührt dankte der Jubilars mit dem Hinguckigen: "So allig war es nun gerade nicht unsere goldene Hochzeit findet erst in zwei Jahren statt."

## Streit in Magdeburg.

† Magdeburg, 6. April. In den drei hiesigen Zuckerraffinerien traten die Arbeiter gestern in einen wilden Streit, bevor der Schlichtungsausschuß in der Wohnung gepöbeln hatte. Die Arbeiter hatten die ihnen bewilligte Streikzulage von 1,95 Mark abgelehnt.

## Kindesmörderin.

† Radeob. 6. April. Als Kindesmörderin wurde ein Grumbacher Mädchen verhaftet. Es hatte kein neugeborenes Kind und in der Nähe der hiesigen Schillerhöhe niedergelegt.

## Die Frau mit zwei Männern.

† Tschern. 6. April. Ein im Selbstriese verschlossener Einwohner, dessen Frau sich in den sieben Jahren vergeblich Briens wieder verheiratet hat, jetzt jetzt seine Wüstheit an.

## Ein festlicher Raubmord.

† Schrobenshausen, 5. April. In Hinterkaul - Gemeinde Wangen - bei Schrobenshausen (Oberbayern) wurde, vermutlich in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend, ein erst am 4. April entdeckter festlicher Raubmord verübt. Die Wirtin eines Bauernhauses, die Witwe Gabriel, ihre achtjährige Tochter und ihre zweiinhalbjährige Stiehmutter, ferner die in den sieben Jahren stehenden Austragsgelehrte Bruder und eine fremde Frau wurden ermordet. Die Leute liegen verendend gewesen sein. Wahrscheinlich wurde Bargeld geraubt.

## Eine Arbeiterkolonne von Buzen überfahren.

Hagen, 5. April. Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr fuhr der Personenzug 1270 von Stegen nach Hagen in die Arbeiterkolonie eines Unternehmers, der dort Gleisarbeiten vornehmen ließ. Von der dreißig Mann starken Kolonne wurden acht Mann von der Maschine erfasst und sofort getötet. Die anderen wurden leicht verletzt. Die Untersuchung, ob die Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der arbeitenden Kolonne mangelhaft angeordnet worden sind, ist jetzt eingeleitet worden, aber noch nicht abgeschlossen. Die Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Von den Toten sind drei einheimische Arbeiter; die anderen stammen aus Oberlohn. Die Verze und der Sanitätszug trafen bereits 25 Minuten nach der Meldung von dem Unfall aus Hagen ein. Bahnanlagen und Betriebsmaterial wurden nicht beschädigt. Verlebensforderungen sind nicht eingetreten.

## Das Urteil im Prozeß Moser.

† München, 6. April. Das Landgericht hat Moser wegen Betrugs verurteilt. Der Angeklagte, unterzeichnete Kaufmann, ist sechs Wochen Haft verurteilt. 3/4 monatliche Unterdrückung wurden ihm voll angedroht, so daß eine Reststrafe von 3/4 Monaten Gefängnis verbleibt. Auch die Haft wurde als verbüßt erachtet. Der Restrielle hat nach einigen Bedenken um eine Entschuldigungsverweigerung das Urteil angenommen. Der Staatsanwalt hatte 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der gesamten Unterdrückung beantragt.

## Eine folgenschwere Sprengung.

† Augsburg, 6. April. Ein schweres Unglück ereignete sich in Urbrunn im Mittelfranken. Dort waren mehrere Angestellte eines Landwirts mit Strohprennen beschäftigt. Dabei explodierte eine Sprengung zu früh. Drei Arbeiter wurden getötet und ihnen der Kopf vom Stampe gerissen. Ein vierter wurde schwer verletzt.

## Zwei Millionen unterliegen.

† Dortmund, 6. April. Wegen Unterschlagung von über zwei Millionen Mark wurde der Buchhalter Erich Widmann in Dortmund verhaftet.

## Das Geschäft auf der Frankfurter Messe.

† Frankfurt a. M., 6. April. Die ersten drei Tage der Messe brachten für das Warenunternehmen kein günstiges Wetter. Fraglos nahm das Messegeschäft einen guten Anfang. Die am Mittwoch erfolgte Besserung der Witterung war gleichfalls einen Einfluß auf den Vertrieb der Messe in günstigem Sinne ausgeübt. An den Mäusen ist auch das Ausland beteiligt. Von den Auslandsbesuchern sind Besuche gemeldet worden, die eine Veranschaulichung der deutschen Waren nach dem Auslande verheißt. Entgegen anderslautenden Nachrichten sind nach Mitteilung des Reiseamtes große Aufkäufe des Auslandes erfolgt.

## Ein Jubiläum des Handelsfachschulweises.

† Galtendorf, 5. April. In der Handelskammer fand am Sonntag eine Jubelfeier für 25. Wiederkehr des Tages statt, an dem in unrem. Bezirk hier die erste handelsfachschulische eröffnet wurde. Gledigliche gefestigte sich die Feier zu einer Jubiläumsfeier für den Direktor Uebeling, der vor 25 Jahren die erste Schule übernahm und nunmehr in den Ruhestand tritt. Zu seinen Ehren waren Vertreter des Regierungspräsidenten, der Lehrkörper der 14 im Bezirk angelegten Schulen und zahlreiche Mitglieder der Handelskammer erschienen. Präsident Kämpfer gab einen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Fachschulweises, in der die Galtendorfer Handelskammer dessen mit durch das Verdienst des Direktors Uebeling vorzüglich gemein ist. Vom Direktor Uebeling hielten die ersten Lehrkörper für die Schule, und er bildete auch für sämtliche Schulen des Bezirks die Lehrkörper vorzüglich aus, daß sie überall gern gesehen wurden.

## Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles das bewirkt **Reppin's Backol**.

Besser als bittere Mandeln u. Zitronen  
**Dr. Reppin's Backol**  
"Bittermandel, Zitronen" usw.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Zeitl. und prob. Zeits. Dr. Dohle. - Sport: R. Dohdeimer. - Muzikant: G. Balg. - Dred und Berlag: Werberberger Dred- und Berlagshaus H. Balg, sämtlich in Werberberg.  
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Pötzlich und unerwartet entriß mir der Tod meinen herzsguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gastwirt und Gemeinde-Vorsteher

# Otto Sinang

im Alter von 52 Jahren und 4 Monaten.

Dies zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

**Miona Sinang**  
geb. Breischneider.

Collenbey, den 5. April 1922.

Die Beerdigung findet am 8. April 1922, 2 Uhr nachmittag, vom Trauerhause aus statt.

### Familien-Nachrichten

**Geboren.** Sohn des Armin und Käthe Pies, geb. Müller, Duerfurt.

**Vermählt.** Paul Werner m. Martha Werner geb. Bauer, Kienastentz, Otto Werner mit Maria S. Weidlich, 70 J., Halle a. S.; Oskar Wolfand, Schellwig; Erich Bent mit

Frau Jll, geb. Hilbr, Ariens - Erfurt.  
Verheiratet. Wilhelmine Härtel, geborene Ent- wasser, Groß Osterhauen; Friedrich Hausburg, 64 J., Schöneberg; Rosalie Schmiedehausen, 76 Jahr, Hebra a. H.; Anstrat a. S.; Weidlich, 70 J., Halle a. S.; Oskar Wolfand, 44 Jahr, Meudien; Sophie

Wich, 70 Jahr, Weipen- fels; Reinhold Schuler, 64 Jahr, Althaus-Penn- schütz in Schönburg; Wil- helm Wend, 65 J., Merie- burg; Gertrud, Tocht des Albin Peter und Frau, Merieburg; Wilhelm Meyer, 55 J., Merieburg; Jimeau, Erurt; Kurt Gräbe, 6 Mon., Köstchen

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als schmeckende Nachspeise ein

# Oetker Pudding



auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diesen so oft als möglich vorgesetzt werden.

**Dr. Oetker's Puddingpulver** kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke

**„Oetker's Heilkoht“** in den Händen.



**Stadttheater Halle.**  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Fledermaus.**  
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**  
Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:  
(Wichtigste Vorstellung.)  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Anna-Lise.**  
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Die Fledermaus.**

**Glänzt im Nu**  
Schuhputz  
**Pilo**  
Erhält die Schuh

**Rheingold-Brett'l.**  
Ab heute:  
**Das große Weltstadtdrogramm!**  
Beginn: Wochent. 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr

**Merieburger Aberg eifelhaft.**  
Am Freitag, abends 8 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Bootshaus. Der Vorstand.

**Reichsbund der K.K.u.K.**  
Freitag, 7. April, abds. 8 Uhr im Foyer  
**Monatsversammlung**  
Wichtige Tagesordnung, zahlr. Erscheinen notwendig.

**Der Sport-Verein 1921**  
hält Sonntag, den 9. April, ein  
**Gründungs-Ball**  
in der „Faukenburg“ ab. Werte Gäste und Ehnen werden herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Sonnabend, den 8. April**  
von vorm. 9 bis abends 6 Uhr  
verkaufe ich die Restbestände meiner

## Einzug- und Kostüm-Stoffe.

Wer diese überaus günstige Gelegenheit nicht wahrnimmt, schädigt sich selbst, denn Stoffe werden täglich teurer! Kommen Sie, ehe es zu spät. Der weite Weg lohnt sich, denn **Sie sparen Geld!!**

Verkauf täglich 9-6 im Geschäft „Halber Mond“  
Gothardstraße 23  
Werner.

## Günstiger Einkauf für Arbeiter!

**Arbeits-Schnürschuhe** mit Doppelsohlen, Schafstiefel, sowie alle anderen Sorten

**Schuhwaren.** Ferner: Neus und gebänderte **Militärbekleidungs-Stücke**

**Burschen- u. Kinder-Anzüge** Einsatz- und einfache Hemden, Unterhosen, Strümpfe und andere Artikel.

Reiche Auswahl in allen Preislagen. **Schuh- u. Manufakturwaren-Handlung Johann Zimmermann**

Hallerstraße 9. Hallerstraße 9.

### Sammelbogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsst. des „Merieburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

## Das neue Bestrahlungsverfahren

im eigenen Heim nach Dr. Müller und Jakob Ring. Tag und Nacht ununterbrochene Bestrahlung. — Aussehensergende Erfindung! — Patentamt. gesch. unter No. 28461/27 Wz. Glänzendes Heilerfolge eidesstärklich bes. Migt und notariell beglaubigt. Unerwartende Wirkung bei chronischen Erkrankungen wie: Lupus, Flechten, Nieren-, Herz-, Magen-, Darm-, Lungen-, Nerven- und allen Frauenleiden, Lungen-, Haut- und Knochen-überkultose, Stoffwechselkrankheiten, Kröpf, As luma, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Augen-, Ohrenleiden, Hämorrhoiden, Impetigo, Krampfadern, Frostbeulen, Bismarck, Grippefolgen, Harnleiden usw.

**Brustleidende! Gallensteinleidende!**

**heilung ohne Operation!**

Dr. Müller & Co., Institut zur Behandlung chron. Leiden, Mannheim.

Kostenlose Auskunft durch den Vertreter  
**am Sonntag, den 9. April in Merseburg im Müllers Hotel am Bahnhof von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.**

saison hat begonnen.  
Die **Sport** Sämtliche Sportartikel  
in nur sportgerechter Ware, la Qualitäten empfiehlt

# Sporthaus Hans Käther

Merseburg  
Kl. Ritterstr. 1, Ecke Entenplan.  
Telephon 589.

### Bekanntmachung.

Die für den 10. April 1922 nachm. 2 Uhr im Feldmannschen Gasthose zu Niederrönsch anberaumte **Bathaus-Verpachtung** findet **nicht** statt.  
Gemeinde Niederrönsch.

### Automatische Hauswallerverforgunden

alle anderen Arten von Pumpen, Meßing- u. Holzguss-Verarmaturen, fahrbaren und steuern billig ab Lager  
**Brandl & Boranski,**  
Pumpenfabrik, Markranstädt i. G.  
Mit Kostenanschlägen und Preislisten liegen wir gern zu Diensten.



### Manometer-Mechaniker,

langjähriger Spezialist als Vorarbeiter für auswärts gesucht. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten unter **312/21** an die Expedition dieses Blattes.

## Garnierte Damen-Hüte

elegante Modelle.

## Hutformen

in allen modernen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Putzzutaten in grosser Auswahl.

## Herren = Hüte

und Mützen

## Frühjahrs-Neuheiten

Enorme Auswahl — Mässige Preise.

# Herold & Schröder

Halle a. S.

Gr. Steinstr. 33

Gr. Ulrichstr. 10

Ecke Margaretenstr.

im Mars la tour.



Waren zur Skulpture-, Wäckerlein-, Gesundheits- und Krankenpflege, Verbandstoffe, Dauerwäse, C. Klappenbach Sanitätsware Halle a. d. S. Gr. Ulrichstr. 41

## Ernst Diweg, Halle

Spezialgeschäft für elektrische und sanitäre Anlagen

gegr. 1893  
**Moderne Beleuchtungskörper Elektrische Koch-, Heiz- und Platt-Apparate. Sanitäre Einrichtungsgegenstände jeder Art.**  
Ausstellung Geisstrasse 48. Fernsprecher 6755.

„Vetereer allein“ lebender **Mann** sucht einfach möbl. Zimmer. Offerten unter D. K. 99 an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Kleinkunst-Tätine

Kunstschatzheim 7/7 Tel. 202  
Tätine abends 8 Uhr  
Sonntag nachm. 5 und abends 8 Uhr.  
Das große Fest-Programm.  
Eintritt: 10 Pf. (Kassenbesitzer, Lehrer, Künstler, Jugendverein, 1/2 Programmfrei).  
Direktion: H. Eichenberger

## Anzüge, Hüter, Paletots, Schlüpfen, Sojen, Westen

kaufen Sie am billigsten bei **Käthe Thieme, Leipzig,** Sperrergasse 10, 1. Etodt.

**Möbl. Zimmer** von Schupo-Beamten gesucht. Offerten u. 313/21 an die Exped. d. Blattes.

**Ein gut möbl. Zimmer** sofort oder später gesucht. Offerten unt. K. X. 243 an die Exped. d. Bl.

Der nicht gut möbl. **Zimmer.** Offerten unt. T. K. 245 an die Exped. d. Blattes.

Zinfand, jung, Mann sucht möbl. **Zimmer.** Offerten unt. A. V. 249 an die Exped. d. Blattes.

Junger Mann sucht möbliertes **Zimmer** Off. unt. N. D. 247 an die Exp. d. Blattes.

Donnerstag, den 6. April 1922

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. April

Die zweite Lesung des  
Gesetzes des Ministeriums des Innern,

verbunden mit der Interpellation des Abg. Mumm (Dn.) über Bekämpfung der Schwund- und Schmuggelverbrechen

Abg. v. Kardorff (D. Vst.) erkennt in der Rede des Ministers eine gewisse Großzügigkeit, ist aber mit dem Zentrumsdemokrat der Ansicht, daß sich der Minister in anderer Beziehung etwas mehr Reserve aufzuweisen sollte. Was namentlich die Symptome der Republik anbelange, so würden dem neuen Staat durch diese Rede keine neuen Freunde gewonnen werden, es sollte man etwas mehr Achtung vor denen haben, die an ihrer alten Idealwelt festhalten, oder vor denen, die plötzlich am 9. November ihr sozialistisches Herz entdeckten?

Den Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schwund wollen auch wir. Es bedarf dazu aber keiner neuen Strafgesetze, denn Strafprozesse werden nur zu Spandalprozessen, die einen Rufschaden bedeuten für das, was wir verbinden wollen. Wir stehen augenblicklich in einer Umformung der Gesellschaft. Das merkt der selbst im Reichstag, wo früher ungeschicklich auch andere Männer waren. Wir brauchen in unseren politischen Leben Männer des praktischen Lebens, aber eine kleine Minderheit darf es nicht fertig bringen, die Arbeit des Hauses zu sabotieren. Will man nicht letzten Endes die Einheit des Reiches gefährden, muß das Verhältnis zwischen Reichstag und Reichsrat gelöst werden. Auch in den Ministerien sind das Beste aus dem Interbau darzustellen. Der Reichsrat bricht sich dann gegen das Streikrecht der Beamten aus, verlangt aber auch von den Beamten, die im Dienst der Republik stehen, mehr Tatkraft und bricht sich gegen Bestimmungsnachweise aus. Der Reichsrat willt mit dem Reichstag, daß in Deutschland nicht eine Klasse auf Kosten einer anderen aufsteigen werde. Wenn wir würden entweder gemeinsam getretet werden oder gemeinsam untergehen. (Beifall).

Weichsmann (D. Vst.) widerspricht der Behauptung, des Abg. Kardorff, daß in der Reichslandschaft für Berücksichtigung noch kein Pflanz ausgeht worden ist. Ein Entschädigungsgesetz war nicht möglich, weil wir der Ansicht sind, daß die Aufbruchstufen von der Grante zu tragen sind.

Abg. Dr. Rachide (Dem.) bittet die Mitglieder, die Minister Kreiser aufgezeigt hat, darauf und meint, daß, wenn seine Partei sich in der Angelegenheit gegen einen Beschluß gewiesen hat, wir uns doch alle dafür einsetzen müssen. Der Reichsrat tritt dann für Zusammenlegung von Ministerien ein, nicht etwa für Neugründungen. Bestimmungsnachweise soll nicht weg greifen. Der Reichsrat tritt dann für die reductive Abgabe ein und bestreitet die Rubrik der Besteuerung mit dem Reichstag.

Frau Abg. v. Falk (Soc.) bei der Bestimmung von Schmutz und Schwund muß das Ideal bei der Wurzel fassen. Gesetzgebende Maßnahmen führen allein nicht zum Ziele. Andererseits muß aber die Kunst auch vor gewissen Sünden der Moral geschützt werden. Die Autokratie in der Schule muß nicht mit dem Leben verbunden werden. Wenn z. B. die Richter die Ansicht nicht geht, könnte seine eigene ja fortnehmen.

Abg. Dr. Heise (Unabh.): Die in die Milliarden gehenden Ausgaben für die Schulpflicht sind zwecklos herauszuwerfen. Schule und Schwund sind für wirksamen Widerstand für Kulturfragen sind keine Mittel vorhanden. Dabei nimmt eine Sportpresse überhand und Milliarden werden in Sport und Schwund verschwendet, und das Volk, das kein Geld auf dem Wege hat, muß hungern.

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

10

Die herrliche Natur der Umgebung schien ihn ganz in ihren Bann gezogen zu haben. Er wurde nicht müde, den gelegenen Erdenfließ, in dessen Mittelpunkt sie sich schloß, gemächlich durchzuwandern, um die verschiedenen Buchen, Eichen und die Schilfbänke, die er nach seiner Heimkehr jedesmal von den erstarrten Bündern entwarf, atmeten jugendliche Begeisterung und helles Entzücken. Johannes Rominger hatte diesen einsam unternommenen Ausflügen bisher kein Hindernis in den Weg gelegt, obwohl sie sich mehr und mehr ausdehnten und zu weiten lang genug waren, um den Verdacht nahezu legen, daß sie nicht — wie Eberhard vorzugsweise — einem durch seine landschaftliche Schönheit bemerkenswerten Punkte, sondern dem in so lodernde Nähe gelegenen und so streng verborenen Monte Carlo gegolten hätten.

Der alte Freiherr schien bis zur Stunde diesen Verdacht nicht zu hegen. Wenigstens hatte er ihm bisher mit seiner silbernen Ausdrucksweise. Mabel aber war weniger zurückhaltend in der Zeugnis ihrer Vermutungen, und sie hatte an der gemeinsamen Tafel schon wiederholt nicht mißzuverstehende Anspielungen gemacht. Eberhard hatte sie entweder überhört oder er hatte es nicht als der Mühe wert erachtet, darauf zu reagieren. Aber es war der immer regen Besorgnis Magdalens nicht entgangen, daß seine Erfahrungen seitdem wieder wesentlich kürzer geworden waren — so kurz, daß er sie ummöglich für einen Abfertiger nach dem gefährlichsten Einschnepfen beimit haben konnte. Wie tief besaß nun das Herzen froh, um eines Tages konnte sie sich nicht enthalten, ihrer Befriedigung gegen Herta Ausdruck zu geben.

„Ich war immer in Angst, daß er doch eines Tages der Versuchung unterliegen könnte,“ sagte sie. „In mancher Hinsicht ist er ja bei aller Güte der Bitten und Vorstellungen ebenso unzugänglich wie sein eifersüchtiger Vater.“

„Es hatte nicht den Anschein, als ob Herta ihre freudige Zuversicht zu teilen vermöchte. Ein paar Stunden lang hinweg zu sein, dann fragte sie mit tiefstem Glauben: „Und wenn er täte, was man ihm wie einem kleinen Knaben verbieten hat — glauben Sie wirklich, daß es zu schlimmen Ereignissen führen könnte?“

„Wenn mein Vater dahinterstünde — gemißt! Wo er seine Autorität mißachtet glaubt, ist er unerlöschlich. Ich habe Beispiele dafür gesehen, und die Anlässe waren geringe, Mabel, als es in kleinen Knaben dieser hier sein würde.“

Hier sollte die Polizei eingreifen, wenn sie eine Exzessberechtigung haben will.

Abg. Veb (D. Vst.): Von allen Seiten muß am Wiederaufbau mitgeteilt werden, soll nicht letzten Endes im Hinblick nur ein Zimmerbau übrig bleiben. Diebstahl ist ein Kampf um den Raufenkampf ab, der uns den Wiederaufbau nicht bringen kann.

Nur eine große bauernde Koalition,

die die Zusammenfassung der weitesten Kreise der Volkvertretung in sich schließt, kann uns retten. Wer diese Zusammenfassung fördern will, ist kein Deutscher. Minister Dr. Koerber: Die Förderung der Sitten ist eine traurige Folge des Krieges. England und Amerika zeigen die gleiche Nüchternheit. Nur in Schweden, wo der Verkehr von Mann und Frau unbeschränkt frei war, haben die schlimmsten Folgen nicht gezeigt. Das sollte uns zu bedenken geben, ist ein schwerwichtiger Faktor unserer Kultur. Sie steht und fällt mit dem Begriff der Freiheit. Wenn die betreffenden Gesetze richtig angewendet werden und die Behörden wieder richtig funktionieren, haben wir nicht nur genug, sondern vielleicht schon zu viel Gesetze. Die Schaffung eines Gesundheitsministeriums erscheint unter den heutigen Umständen unmöglich. Gewissenlos wollen wir eine große Reichsfinanzverwaltung errichten. Das Vorpreden des Reichstages

Autonomie für Oberösterreich

zu gemähren, wird die Reichsregierung einsehen. Abg. Koenen (Komm.): Ausnahmegeetze sowie eine Änderung der Geschäftsordnung werden uns in unserer Opposition nicht flützen. Dr. Köster arbeitet mit Hilfe seiner Schwarm nicht für, sondern gegen das Protektorat. Das Haus verlegt sich auf Donnerstag: Weiterberatung.

Preussischer Landtag

Berlin, 5. April.

Die zweite Beratung des Gesetzes

Abg. Karsfeld (Dem.): Ungefähr unser geringen Mittel für Kulturzwecke werden wir überlegen müssen, ob wir uns auf die Dauer zu hohe Zuschüsse für die Kulturbewirtschaft leisten können.

Minister Dr. Wendorff: Die großen ächterischen Aufgaben, die die Kulturbewirtschaft zu erfüllen hat, können nicht den privaten Pferdebahnern überlassen werden. Wir müssen durch die heimische Pferdebahn den Wustfall besen, der durch den Anfall der vor dem Kriege vorhandenen Pferdebeurteilung entstanden ist. Die dafür aufzubringenden Mittel kann man nicht als Liebesgabe beschreiben. Die Des- und Pöbelgebeide werden im nächsten Jahre weiter erhöht und in Form von Naturalabgaben erhoben werden. Dann wird es vielleicht möglich sein, den ordentlichen Haushalt der Kulturbewirtschaft ins Gleichgewicht zu bringen.

Abg. Kantsner (Komm.) hält daran fest, daß die Staatszuschüsse für die Kulturbewirtschaft eine Liebesgabe für die Große grater des Hens bedeuten. Das Haus verlegt sich auf Donnerstag: Weiterberatung.

Haushalt der Domänenverwaltung.

Der Anstalt verlangt vom Minister eine Denkschrift, die die notwendigen Mittel über den verfügbaren Staat zu dem Domänenverwalter und über Art der Verordnungen und Ertrag gibt. Weiter beantragt der Anstalt, Neuverordnungen von Domänen in der Regel durch öffentliche Ausschreibung erfolgen zu lassen.

Abg. Peters-Boothorn (Soc.) fordert die unbedingte Aufrechterhaltung des staatlichen Domänenbesitzes. Auch die Zielungsfrage dürfte jetzt davon nichts mehr abgrenzen werden.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Das Relief im Dienste der Landwirtschaft.

Von Farrer W. Starb-Benedictstein i. H.

Relief — beim Klang dieses Wortes pflegt man in seiner Erinnerung „Nachstrahmen“. So etwas kennt man ja schon von früher her. Große Gebilde aus Gips oder Papiermaché so groß, daß sie fast den Raum eines Zimmers füllen. Auf Ausstellungen, in Museen und wissenschaftlichen Instituten werden sie als Schmuckstücke gezeigt. Sollen diese Reliefs in irgendeiner verbleibenden Hinsicht für die deutsche Landwirtschaft gemeint sein?

Diese Art von Reliefs nicht. Ihre Herstellung ist viel zu kostspielig, ihre Benutzung zu unpraktisch, und zu dem Zweck, um die Hand zu zeigen, ist ihre Herstellung gewonnen. Diese Art von Reliefs ist in der Landwirtschaft in gar keinem Verhältnis. Außerdem lassen sie sich niemals verbleistellen, und selbst wenn es gelingt, Abdrücke von ihnen herzustellen, so muß ihre Verfertigung erst nachträglich eingetragen werden, was wieder eine Fülle von Arbeit und Kosten mit sich bringt. Aus den angeführten Gründen haben diese Art von Reliefs, wie sie seit Jahrzehnten bekannt sind, praktischen Wert nicht erlangt.

Der Kartographische Reliefgesellschaft in München ist es nun gelungen, mit dem Relief-Kartenrelief eine dreidimensionale Raumdarstellung von voller Maßstabgenauigkeit in leichter Handlichkeit und zahlloser Verleiherfähigkeiten herzustellen, wodurch mit einem Schlage das Relief zum Ideal und unentbehrlich für die Landwirtschaft, Arbeit aller Stände, besonders der deutschen Landwirtschaft, geworden ist. Jede mit Höhenlinien versehenen Karte vorliegt kann nach diesen Verfahren in jedem beliebigen Maßstab in zahllosen Verleiherfähigkeiten im Relief hergestellt werden, das den Besizer aus, auch die feinsten Gebirgsunterzüge, Wegbau- und Straßennetze, Planen und Straßen und Trassen auf einem Maß zu naturgetreuer Darstellung zeigt.

Es ist klar, welche Bedeutung das Kartenrelief für den Landwirt gemeint kann. „Zeit, Tenn!“ er sich auf seinem Grund und Boden er recht „aus“. Dem Landwirt der Sachkenntnis, das Relief hat, werden sich ein, alle Geländeunterzüge klar, es deutlich, ja abstrakt mit dem Finger, hervortreten. Dürren und Entwässerungspläne, Wege- und Straßenabstände lassen sich selbst ohne zeichnerische und topographische Vorkenntnisse. Alles wird auf den ersten Blick erkennbar, und das Schauen der Relief-Karte ist ein Naturstudium des Landwirtes. Zuerst und Planen zeigt ihm die bisher gemachten Felder. Besonders gut als Kartenrelief eignen sich die bekannten, im Maßstab der geologischen und topographischen Karten, z. B. in der Kartenrelief-Verfahren. Die Kartenrelief-Verfahren ist die Methode, die für die rationelle Ausnutzung der Ertragsfähigkeit des Bodens von größter Bedeutung für ihn sind. Aus der Höhenlinie bestimmt er, wo seine Vorarbeiten mit wem seinen Schülern weihen, die lange die Geländeform der Sonnenbestrahlung ausgereicht ist, wo er mit Düngemittel, Zäunen und Waldmägen zu rechnen hat, und unmittelbar werden seine Anordnungen in Düngungsmaßnahmen, Anbauarten, Dreifeldwirtschaft, Wälder und erholungsreich.

Indem sie begnügte ist, noch immensum an angepannter Aufmerksamkeit in die Nacht hinauszuwachen. Und dann, da alle totentlich blieb, suchte sie ihr Lager auf, von einer bungen Sorge erfüllt, die ihr schwerer auf der Seele lag als die Angst vor einem nächtlichen Einbruch und Dieb.

Niemandem hatte sie etwas von ihrer Wahnnehmung mitgeteilt, aber sie hatte Gelegenheit gefunden, sich in der Frühe des nächsten Tages unauffällig davon zu überzeugen, daß das nächste Erlebnis nicht etwa nur eine Vorspiegelung ihrer durch die Letztire erregten Phantasie gewesen war. Niedergekreteres Gefühl und ein paar kleine gefaltete Baumzweige hatten ihr den unrichtigen Beweis gegeben, daß jemand zu dem Garten aus zum Balkon emporgestiegen sei mußte. Und es gab für sie nicht den geringsten Zweifel, wer dieser Jemand gewesen war.

In der folgenden Nacht hatte sie dem Jule in ihren Händen nicht die geringste Aufmerksamkeit gewidmet, sondern sie hatte mit äußerster Anspannung aller Sinne auf jeden Laut von draußen gehört. Ihre Geduld war auf eine harte Probe gestellt worden, denn die große Sanduhr im Kessel der Villa hatte bereits die dritte Stunde verläutet, ohne daß etwas anderes bemerklich geworden wäre, als das leise Rauschen des vom Meers herüberwehenden Windes in den Baumspitzen.

Dann aber hatte ihre Erwartung sich dennoch erfüllt, wieder hatte sie die bestaunlich schleichenden Schritte auf den leise knarrenden Brettern der hölzernen Veranda gehört, und wieder war ein Fenster geöffnet worden, das nur das letzte in der Reihe gewesen sein konnte.

Nach ihr Nacht hatte sich seitdem dieser Vorgang wiederholt. Und es war darum wohl begrifflich, daß die junge Gesellschaftlerin es nicht über sich gewonnen hatte, in Magdalens Befriedigung über den bewundernswürdigen Gehorsam ihres Bruders einzufimmen, und daß sie wie unter dem Druck einer schweren Sorge umherging.

Es war ein harter Kampf, den sie in diesen bungen Tagen mit sich selbst zu bestehen hatte. Alles in ihr wollte sie dazu drängen, Eberhard zu warnen und ihm den zweifelhaften Besitztum seines Beginns zum Bewußtsein zu bringen. Aber eine sehr begriffliche Scheu verlor ihr doch immer wieder, wenn sich eine Möglichkeit zur Ausführung ihres Vorhabens geboten hätte, die Lippen. Wie durfte sie sich denn auch herausnehmen, unerbittlich dem Willen des jungen Freiherren zu spielen? Müde sie nicht darauf gefaßt sein, daß er mit unwilligen Ergrammen ihre Einmischung in seine Privatangelegenheiten zurückweise, und daß er sie vielleicht sogar fortan im Verdacht der ächtlichen Spionage haben würde?

(Fortsetzung folgt.)



Ein neu entdeckter Atwood.

Dem Meliorationssteuher bietet die Verknüpfung des...

Bei Kauf und Kauf... die Verknüpfung der...

Den allergrößten Bedeutung wird aber das Verknüpfung...

Die Karte enthält die... die Verknüpfung der...

Politische Rundschau

Die Finanzierung des Märzputches.

Aus einer absolut zuverlässigen und unanfechtbaren...

Ueber die Schuld an kommunistischen Mordanschlägen...

25 Millionen russische Unterstützungsgelder...

Die deutsche kommunistische Partei hat von Sowjet...

Zur Information für die „Mote Rahne“ folgt die...

Aus Provinz und Reich

Brandstiftung.

† Schmidt, 5. April. Im benachbarten Großhörn...

Lohnkämpfe in der Porzellanindustrie.

† Kreyer, 5. April. In den Porzellanfabriken von...

Die Gasmörderin Wörber verhaftet.

Künzeberg, 25. April. Die Gasmörderin Kinderbr...

regung, die beiden verweigert worden in das Ver...

Der Selbstmord im See.

† Deffan, 4. April. Im benachbarten Großhörn...

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Levisen abgeschafft.

Berlin, 5. April. Angefaßtes des billigen unfein...

Effektenbörsen unruhig.

Berlin, 5. April. Die Geschäftslage hat weiter z...

Weitere Preisfestsetzung am Berliner Viehmarkt.

Amstlicher Bericht. Auftrieb 2000 Milcher, 2650 K...

Berliner Fettmarkt vom 5. April.

Butter: Die Konsumnachfrage ist infolge der hohen...

Margarine: Die Nachfrage ist ruhig und können...

Schmalz: Der Abgang der Preise am Schluss der...

Speid: Weitere Nachfrage. Gestahener amerikan...

Die neuen Preise vom Hauptmarkt.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ochsenhäute, Kuhhäute) and Price (e.g., 32,50-44,00 M.).

Englischer Gold für Deutschland.

England, dessen Solvenzfrage nach Deutschland sich...

Zwangsangeleihe und Notenausschüttung in Griechenland.

Nach einer Sabotagemeldung aus Athen hat die b...

Die Engländer haben im südlichen Teil der Kap-Kolonie...

Wegweggerahene Vermögen.

Das Geld liegt auf der Straße oder im Müllhaufen...

Wem sind ohne Wasser und Dampf?

Auf der Jahresversammlung der Amerikanischen...

Wem sind ohne Wasser und Dampf?

Auf diese Frage antwortet der bekannte Biologe Dr...

Das 100-Jahre-Jubiläum des Jahresabends.

In diesem Jahre können wir ein Jubiläum besetzen, das...